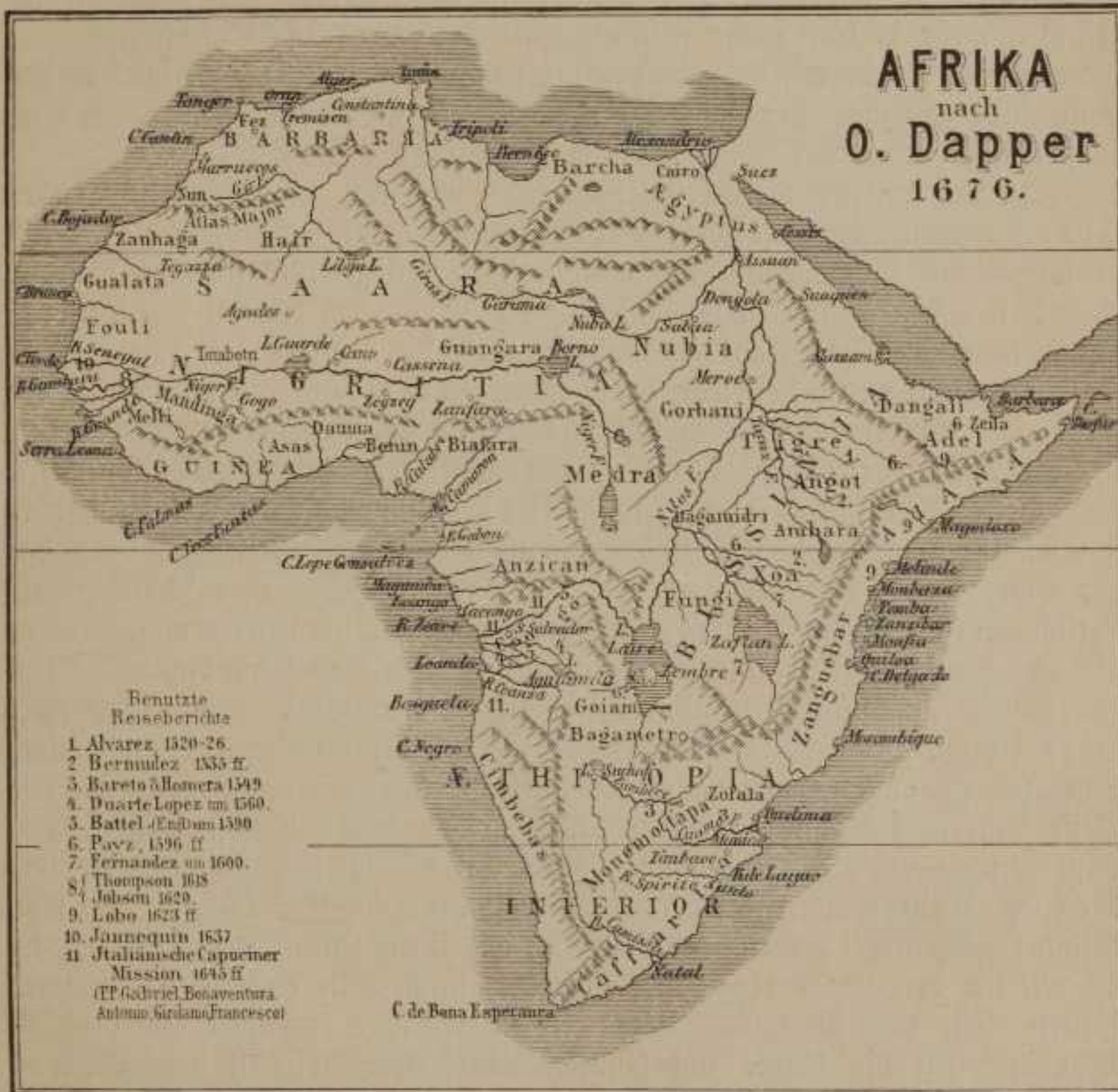


Es wird zum besseren Verständnis des gegenwärtigen Standes der Afrika-
forschung dienen, wenn wir zunächst, wenn auch nur mit kurzen Zügen, die
Entdeckungsreisen der letzten Jahrzehnte an uns vorüberziehen lassen.

Die westliche Sahara, das südliche Algerien und die Senegal- und
Gambialänder wurden in den Jahren 1850—66 besonders von Franzosen,
wie Panet, Aucapitaine, Faidherbe u. a., durchforscht, desgleichen das
Gebiet des oberen Niger durch Mage und den Engländer Baikie.



Karte von Afrika im Jahre 1676. Nach Dapper.

Von nicht geringer Bedeutung sind auch die Reisen von Paul du Chaillu,
welcher im Süden des Gabunflusses zu beiden Seiten des Äquators bis etwa
800 km ins Innere vordrang. Auch ein Ungar, Ladislaus Magyar, nahm
an der Erforschung Südafrikas teil, desgleichen der Schwede Andersson. Der
größte unter allen südafrikanischen Forschern jedoch wurde der Schotte David
Livingstone. Seine Reisen umfassen mit geringen Unterbrechungen den
Zeitraum von 1840—73; durch ihn wurde zur Entdeckung und Feststellung
der Nilquellen so Bedeutendes geleistet, wie noch durch keinen vor ihm.